



Kultur trotz Armut

Unter dem Dach der Bürgerstiftung Rheinhausen geht das Projekt KulturLeben an den Start, das Bedürftigen ein kostenloses Angebot ermöglicht. Ein Bericht dieser Zeitung gab den Anstoß.

Von Helena Sender-Petry

K

ulturLeben Rheinhausen geht an den Start. Ab sofort können Menschen mit geringem Einkommen kulturelle Veranstaltungen kostenlos besuchen, sie sollen „Kultur Gäste“ sein, denen die Bürgerstiftung Rheinhausen viele Türen öffnen will. Das Kuratorium der Bürgerstiftung teilt die Meinung der Vorstandsvorsitzenden Irene Alt, die schon im Mai wusste: „Das könnte ein schönes Projekt für uns sein und wäre eine weitere Facette im Gefüge der Stiftung.“

Rückblick: Ein Bericht im hr-Fernsehen über das Projekt „KulturLeben Hochtaunus“ mit Sitz in Bad Homburg war für diese Zeitung der Anlass, aufzuhorchen und Fragen zu stellen: Warum sollte es im Landkreis Mainz-Bingen, der Landeshauptstadt Mainz, gar in ganz Rheinhausen nicht auf gleiche Weise funktionieren? In einer Region, die nicht nur reich, sondern zudem mit einem bunten, vielfältigen und hochkarätigen Kulturangebot gesegnet ist? Was im Hochtaunuskreis mit rund 100 Kulturpartnern seit fünf Jahren funktioniert, könnte also ein Vorbild sein. Irene Alt, bis 2016 rheinland-pfälzische Ministerin, war wie elektrisiert. Und es blieb nicht bei warmen Worten, Irene Alt schritt umgehend zur Tat. Sie trug die Idee in den Vorstand

und das Kuratorium der Bürgerstiftung, die im sozialen Bereich schon viel bewirken konnte, gemäß ihrem Ziel, das „bürgerschaftliche soziale Engagement zu stärken, bestehende soziale Projekte in der Region zu unterstützen und eigene Projekte zu initiieren“. Eine ähnliche Arbeit wie der Verein KulturLeben Hochtaunus unter dem Dach der Bürgerstiftung zu leisten, hielt die Budenheimerin schon damals für möglich. „Ich habe selbstverständlich auch sofort mit Dr. Felix Blaser, dem Vorsitzenden von KulturLeben Hochtaunus, Kontakt aufgenommen. Das war sehr aufschlussreich.“

Kulturpartner spenden Tickets

Die Netzwerke, die Blaser und seine Mitstreiter geknüpft haben, sind dicht und tragfähig. Im Gespräch mit dieser Zeitung hatte er das Konzept erläutert: „Mittlerweile sind circa 1000 Gäste in unserer Datenbank erfasst, darunter auch viele Kinder und Jugendliche. Rund 100 Veranstalter in der ganzen Region stellen uns regelmäßig kostenlose Karten zur Verfügung.“ Grundvoraussetzung: der Nachweis der Bedürftigkeit. Über Sozialpartner, etwa die Kirchengemeinden, Tafeln oder auch Beratungsstellen, ist eine Anmeldung jederzeit möglich. Dann übernimmt KulturLeben die Vermittlung von Karten, ob Theater, Konzert oder Puppenbühne für die ganz kleinen Gäste. Die Karten liegen an der Abendkasse für den Kulturpartner bereit. Nach Möglichkeit werden zwei Tickets zur Verfügung gestellt, sodass der Kulturpartner noch jemanden einladen kann. Und diesem Prinzip will auch KulturLeben Rheinhausen folgen.

Alt verdeutlicht: „Der Kulturpartner überlässt KulturLeben Rheinhausen fortlaufend Plätze von Kulturveranstaltungen, die sonst nicht genutzt werden würden. Wir organisieren

und vermitteln die Karten an Menschen mit geringem Einkommen.“ Die Zusammenarbeit wird vertraglich geregelt. Gleiches gelte für die Sozialpartner, die potenzielle Kulturpartner informieren und nicht zuletzt motivieren, das Angebot von KulturLeben Rheinhausen auch anzunehmen. „Die Sozialpartner übernehmen auch die Prüfung der Bedürftigkeit und unterstützt die Menschen beim Ausfüllen des Anmelde-Flyers.“ Besagtes Formular werde dann so-

wohl vom Kulturpartner als auch von dem Verantwortlichen des Sozialpartners unterschrieben. KulturLeben Rheinhausen pflegt schließlich eine Datenbank, in die alle Kulturpartner aufgenommen werden. Eine Homepage ist zurzeit in Arbeit, die Domäne bereits gekauft, auch eine E-Mail-Adresse gibt es schon, „sie ist allerdings noch nicht freigeschaltet“. Die Wort-Bild-Marke, also das passende Logo mit den vielen bunten Punkten, hat die Bürgerstiftung laut Alt von KulturLeben Hannover gekauft, denn: „Wir haben uns entschlossen, diesen Namen zu übernehmen. KulturLeben gibt es in vielen deutschen Städten und Regionen. Dieser Begriff ist eingeführt und trifft das Anliegen und die Ziele, die uns alle verbindet.“

Karten werden auf Namen des Gastes hinterlegt

Wer Neues auf den Weg bringen will, braucht einflussreiche Partner an wichtigen Schaltstellen. So war es für die Bürgerstiftung Rheinhausen ein Glücksfall, von Beginn an den Kulturstaatssekretär Professor Dr. Salvatore Barbaro (SPD) an ihrer Seite zu wissen. Sein Hinweis im Mai, für „Gespräche offen zu sein“, war also keine Worthülse. Heute sagt er: „Das Land ist sehr am Erfolg interessiert.“ KulturLeben Rheinhausen sei für ihn ein Modellprojekt, das durchaus auch auf andere Regionen des Landes übertragbar wäre. Dass die Bürgerstiftung Rheinhausen als Dachorganisation fungiert, betrachtet Barbaro als Vorteil. Er will sich auch weiterhin an der Suche nach potenziellen Kulturpartnern beteiligen. Er ist überzeugt, dass es keine große Mühe machen wird, „weil das Konzept Charme hat“. Denn es mache die Bedürftigkeitsprüfung an der Kasse überflüssig, „weil die Karten auf den Namen des Kulturpartners hinterlegt werden können“. Und der Kul-

»Das Land ist sehr am Erfolg des Projekts KulturLeben Rheinhausen interessiert.«

Professor Dr. Salvatore Barbaro, Kulturstaatssekretär

SCHON JETZT DABEI

► **Staatstheater Mainz und Landesmuseum Mainz.**

► **Vom Land geförderte Festivals:** Jazz & Joy (Worms); Nibelungen-Festspiele (Worms); Bingen swingt (Bingen); Mainzer Meisterkonzerte (Mainz); Mainzer Musiksommer (Mainz); Summer in the city (Mainz); Da capo (Alzey).

► **Kontakt zu KulturLeben Rheinhausen:** Telefon 06131-9368018; Internet: www.buergerstiftung-rheinhausen.de.

turstaatssekretär stellt Irene Alt eine Förderung durch das Land in Aussicht, etwa für Personalkosten, wenn KulturLeben Rheinhausen tatsächlich von der Zielgruppe angenommen wird. Schon jetzt gibt es wichtige Kulturpartner in Mainz, Bingen, Worms und Alzey – alles Festivals, die vom Land finanziell unterstützt werden (siehe Infokasten). Die Liste der Kulturpartner und Veranstalter, die Barbaro mit ins Boot holen will, ist schon jetzt lang und reicht von Musik über Theater und Film bis hin zur bildenden Kunst. Auch Irene Alt wird nicht untätig bleiben, will Überzeugungsarbeit leisten, um ein vielfältiges Kulturangebot für bedürftige Menschen sicherzustellen.

Etwa in Ingelheim, wo seit einem Jahr die Kultur- und Veranstaltungshalle KINg zu den Hotspots in der Region zählt. Im Mai fand Oberbürgermeister Ralf Claus die KulturLeben-Idee „interessant“. Die Voraussetzung für ein Engagement sei ein schlüssiges Konzept, um die zuständigen Gremien bis hin zur Ingelheimer Kultur und Marketing GmbH (IKuM), Tochtergesellschaft der Stadt, zu überzeugen. Das Konzept liegt nun vor. Es spricht also nichts mehr dagegen, dass in Ingelheim das Projekt KulturLeben Rheinhausen zum Thema wird.

AUF DEN PUNKT



Anita Pleic
zur Rheinhausen-Touristik

Spannende Wochen

Es war eine spannende Woche für Rheinhausen. Vor allem für die Urlaubsregion Rheinhausen. Dass die Region genau das schon ist, zeigen die Übernachtungszahlen. Rheinhausen verzeichnet regelmäßig wachsende Zahlen und hat erkannt, dass man sich auf die Stärken besinnen muss, um damit auch andere von sich zu überzeugen. Genuss, Wein, Wandern, Radfahren und Kultur sind die Schlagworte, mit denen die Region in Zukunft noch mehr punkten will. Dafür gibt vor allem das Team der Rheinhausen Touristik in der zu Ende gehenden Woche so richtig Gas. Erst der Auftakt zu einem spannenden Crowdfunding Projekt, das innovative Ideen junger Start ups für die Region und ihre Tourismusbranche bringen soll. Und dann nur zwei Tage später der Auftakt für die Ausarbeitung eines radtouristischen Entwicklungsplans. 2019 soll Letzterer stehen. Im besten Fall entwickelt sich das Radfahren für Rheinhausen zu einem Erfolgsprojekt, wie es die Hiwwelrouten mit dem Wandern schon sind. Entlang der Premiumwanderwege zeigt sich nämlich längst: Ist der erste Schritt getan, nämlich ein griffiges Konzept, ein Angebot mit hoher Qualität, dann zieht das weitere Schritte nach sich. Touristische Veranstaltungen in den Ortsgemeinden, gastronomisch mehr Angebote entlang der Wege, das alles hat sich entwickelt, ist immer noch in Bewegung. Rheinhausen ist zwar immer noch eine junge Urlaubsregion und hat auch noch vieles abzuarbeiten. Aber das Zwischenfazit, zwölf Jahre nach dem ersten Strategiepapier zur touristischen Entwicklung der Region, ist positiv.

anita.pleic@vrm.de

NÄCHSTE WOCHE

Die Region im Fokus

RHEINHESSEN (red). Die Region arbeitet an neuen Konzepten. Wie das bei der Entwicklung der radtouristischen Urlaubsregion funktioniert, das werden wir in der kommenden Woche beleuchten. Der **Schwerpunkt Radtourismus** bildet den Auftakt der Themenwochen, die wir auf der Rheinhesenseite in Zukunft umsetzen werden. Darin widmen wir uns im Detail einem Thema, das die Region bewegt oder perspektivisch wichtig ist. Gefragt sind auch Sie, liebe Leser. Welche Radwege müssen aus Ihrer Sicht auf den Prüfstand, welche Ideen für spannende Touren haben Sie? Was fehlt aus Ihrer Sicht in Sachen Infrastruktur für Radtouristen? Schreiben Sie uns: rheinhausen@vrm.de.